

10.25

Abgeordneter Julian Schmid, BA (Grüne): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Frau Ministerin! Hohes Haus! Sorry, aber ich habe irgendwie gerade ein bisschen das Gefühl, ich bin auf einem anderen Planeten, denn ich verstehe ehrlich gesagt nicht, wie sich Abgeordnete von den Regierungsfractionen oder auch Sie, Frau Ministerin, jetzt wirklich hier herausstellen und sagen können, dass bei der Zentralmatura alles super gelaufen ist. (*Abg. Neubauer: ... Turnschuhen!*)

Also ich weiß nicht, die Stimmung in den Schulen ist jedenfalls eine komplett andere. An den meisten Schulen, an denen ich war und mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern geredet habe, gab es massive Kritik an dem, was da gelaufen ist, und ich finde, das muss man schon ernst nehmen. Deshalb haben wir Grüne auch jetzt eine Aktuelle Stunde zu diesem Thema im Parlament verlangt. (*Beifall bei den Grünen.*)

Ich fände es ehrlich gesagt auch sehr gut, wenn wir im Parlament ein bisschen mehr Expertinnen und Experten – also auch die Betroffenen – mit einbeziehen würden, denn Lehrerinnen/Lehrer und Schüler würden, glaube ich, jetzt ganz anders darüber reden und aus der Praxis berichten, wie die Zentralmatura heuer funktioniert hat.

Es ist hat einiges an Kritik gegeben, nämlich beispielsweise kleinere Dinge wie unterschiedliche Hilfsmittel, die bei der Matura verwendet wurden, zu wenige Vorbereitungsstunden, auch die Formulierungen der Fragestellungen waren bei dieser Matura teilweise Gegenstand der Kritik. Aber noch viel wichtiger ist der Umstand, dass auch die zwei großen zentralen Versprechungen, die die Regierung bezüglich der Zentralmatura gemacht hat und die hier herinnen gemacht worden sind, nicht eingehalten wurden. Deren Ziele werden im Moment nicht erreicht.

Als Erstes ist da zu erwähnen – weil viele von Ihnen die Kompetenzorientierung der Zentralmatura als so toll bejubeln –: Die Realität ist, dass alles, was das BIFIE im Moment ins Internet stellt, alles, was da im Moment hereinkommt, und die Daten der letzten Matura, im Moment in den Klassen gepaukt, auswendig gelernt, gestrebert wird. Bei einer Matura ist wahrscheinlich noch nie so viel schwachsinnig auswendig gelernt worden wie jetzt bei der Zentralmatura.

Gerade vor dem Hintergrund der Erkenntnisse der Hirnforschung der letzten zehn, zwanzig Jahre, nämlich dass man von dem, was man auswendig lernt, aber danach im Alltag nicht weiter verwendet, binnen zehn Jahren 98 Prozent vergisst, finde ich, dass man jetzt nicht sagen kann, dass die Kompetenzorientierung der Zentralmatura in der

Praxis wirklich geglückt ist. Das finde ich einfach schade, weil da sehr viel Energie hineingeht, die von den Schülerinnen und Schülern und auch von den Lehrern sehr viel besser eingesetzt werden könnte.

Das zweite große zentrale Versprechen war die Vergleichbarkeit der Zentralmatura. Jetzt ist es nämlich so, dass es Klassen gibt, in denen 80 Prozent der SchülerInnen durchgefallen sind – wir haben heute auch schon von Schulen gehört, in denen 50 Prozent durchgefallen sind –, und wir haben auf der anderen Seite zum Beispiel HTLs, die in Mathematik sehr gut abgeschnitten haben, und zwar schlicht und einfach deswegen, weil Schülerinnen und Schüler, die in die HTL gehen, sich auch für diesen Weg entschieden haben, andere nicht.

Das führt natürlich dazu, dass jene Schulen, die sich nicht dafür entschieden haben, unendlich viel Energie hineinstecken müssen, um diese gemeinsamen Standards bei der Matura zu erreichen. Das führt dann dazu, dass schlicht und einfach die Geschichten, in denen man gut ist, vernachlässigt werden, das, wofür man Talent hat, vernachlässigt wird und dort, wofür man sich bei der Zentralmatura entschieden hat und wo man die Schwerpunkte gesetzt hat, dann die volle Energie hineingesteckt werden muss.

Ich gebe Ihnen ein konkretes Beispiel, das mich sehr betroffen gemacht hat, nämlich die Schule, wo ich selbst maturiert habe, das BRG Viktring in Kärnten. Das hat unter anderem einen musikalischen Schwerpunkt, das heißt, dort gibt es beispielsweise einen bildnerischen Zweig und einen musikalischen Zweig. Beim musikalischen Zweig sind Schülerinnen und Schüler dabei, die ein unglaubliches musikalisches Talent haben, das sind eigentlich junge Musikerinnen und Musiker. Da gibt es eine Gruppe von sehr Talentierten, und bei denen haben jetzt von elf Leuten sieben Leute bei der Zentralmatura in Mathematik einen Fünfer bekommen. Das sind aber Leute, die tagtäglich bis spät in die Nacht an den Instrumenten und musikalisch unglaublich viel üben.

Da gibt es keine Berücksichtigung bei der Zentralmatura. Und ich frage mich: Warum sind sie schlecht und schneiden in Mathematik schlechter ab? – Schlicht und einfach, weil es ihnen in ihrem Leben weniger wichtig ist, und eventuell auch, weil sie in Mathematik nicht so gut sind.

Und ich frage mich auch: Ist das wirklich so schlimm? Macht es Österreich wirklich zu einem besseren Ort, wenn wir jetzt diese Schülerinnen und Schüler zwingen, sozusagen traurig Mathematik zu lernen und deshalb weniger Musik zu üben?

Also ich glaube, dass wir bei der Zentralmatura einfach noch Reformen brauchen, dass wir individueller auf die Leute eingehen und solche Talente auch mehr berücksichtigen müssen, denn sonst ist das Einzige, das dadurch passiert, das Schlimmste, das du in einem Schulsystem anrichten kannst, nämlich dass du die Lust der Schülerinnen und Schüler am Lernen killst. Und das ist das **Schlimmste**, was passieren kann. *(Beifall bei den Grünen.)*

Wir Abgeordnete müssen unser Denken betreffend das Schulsystem, finde ich, ein bisschen ändern. Wir haben noch ein altes System im Kopf, wie unsere Schulen funktionieren, weil wir noch ein Fabriksystem aus dem 20. Jahrhundert im Kopf haben, mit 30 Schülern in einer Klasse, 50-Minuten-Fließband-Stundeneinheiten *(Präsidentin Bures gibt das Glockenzeichen)*, Ein-Lehrer-Frontalunterricht und jetzt noch die Zentralmatura.

Ich meine, die Schule der Zukunft wird in eine ganz andere Richtung gehen, es ist nämlich eine, die auf Menschen setzt, die auf individuelles Lernen setzt, die auf Talente setzt und die auf Stärken setzt.

Präsidentin Doris Bures: Sie müssen jetzt den Schlusssatz formulieren, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Julian Schmid, BA *(fortsetzend)*: Ja, okay. Ich bin nicht so gut im Einhalten von Regeln, ich habe ja noch die alte Matura.

Auf jeden Fall finde ich, die Schule der Zukunft wird in eine ganz andere Richtung gehen, und ich finde, dass wir viel mehr in diese Richtung gehen müssten und uns viel mehr trauen sollten. Wir müssen aus der Zentralmatura wirklich die Angst herausnehmen, damit die Schülerinnen und Schüler keine Angst vor dem Lernen haben, und wir müssen endlich eine grundlegende Bildungsreform in Österreich machen, die schon seit Jahrzehnten auf sich warten lässt.

10.31

Präsidentin Doris Bures: Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit ist wirklich ausgeschöpft. Das war ein langer Schlusssatz. – Danke vielmals. *(Beifall bei den Grünen für den das Rednerpult verlassenden Abg. Julian Schmid.)*

Zu Wort gelangt nun Frau Abgeordnete Gamon. – Bitte.